

Gesellschaftliche Aspekte des Internets

Informationsressourcen für den Unterricht

von Christina B. Class, Bruno Frischherz und Dominik Petko

Bildungsauftrag und Internet

Die Diskussion gesellschaftlicher Themen gehört zum Bildungsauftrag allgemeinbildender Schulen. Schülerinnen und Schüler zu solchen Diskussionen zu animieren, gestaltet sich teilweise jedoch als schwierig, insbesondere in der Phase der Pubertät. Diskussionen über gesellschaftliche Themen sollten daher möglichst in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler eingebettet werden. Besonders motiviert beteiligen sich Jugendliche an Diskussionen, die sie selber und ihr eigenes Erleben betreffen.

Das Internet ist ein solches Thema. Sein Einzug in den Unterricht hat nicht nur technische und (Schul-) fachliche Aspekte. Zunehmend gewinnen auch gesellschaftlich relevante Themen wie Privatheit, Datenschutz, der Umgang mit rechtswidrigen Inhalten (z. B. „Holocaust-Lüge“), Anonymität und Verantwortung an Bedeutung. Diesen Themenstellungen werden Jugendliche immer wieder begegnen, wenn sie sich im Internet bewegen, sei es im privaten oder schulischen und später auch im beruflichen Umfeld. Daher ist es notwendig, dass diese Fragestellungen im Unterricht angesprochen werden.

Zu diesem Themenkomplex gibt es zurzeit allerdings noch wenige Lernmaterialien, auf die man sich im Unterricht abstützen könnte. Dennoch sind Lehrpersonen nicht ganz auf sich alleine gestellt, wenn sie einige der Fragestellungen in den Unterricht einbringen. Im Internet existieren viele Informationen zu diesen Themen, die Lehrpersonen für die Vorbereitung oder bei der Gestaltung des Unterrichts verwenden können. Auch wenden sich einige Angebote direkt an Lehrerinnen und Lehrer.

Im vorliegenden Beitrag werden einige Beispiele von Internetseiten zu diesen Themen vorgestellt. Die Auswahl der Beispiele erfolgte subjektiv nach Interessenlage der Autoren. Eine Liste von Angeboten, die regelmäßig aktualisiert wird, finden Sie unter <http://www.angewandte-ethik.ch/>

Charakteristiken von Internetangeboten

Wie alle Texte und Lehrmaterialien werden auch Internetangebote mit einem bestimmten Ziel erstellt. Im Gegensatz zu offiziellen Lehrmitteln müssen Angebote im Internet jedoch nicht für den Unterricht zugelassen werden. Jeder Mensch kann sich eine Domain registrieren lassen und Informationen verbreiten. Es ist daher unabdingbar, bestehende Angebote auf Seriosität zu überprüfen und einzuordnen, bevor man sie in den Unterricht integriert. Hierbei können verschiedene Kriterien verwendet werden. Als besonders relevant erscheint den Autoren die Betrachtung der folgenden Dimensionen:

Kriterium	Wert
Anbieter	Ministerien; Privatpersonen; politische Organisationen; zivilrechtliche Organisationen; Parteien; Forschungsinstitutionen
Adressaten	Lehrpersonen; Schüler; Eltern; Politiker; Gesellschaft
Ziel	Aufklärung über Problemfelder; Unterstützung bei Entscheidungsfindung; Vorschlag von Lösungen; Erläuterung von rechtlichen Rahmenbedingungen; politische Meinungsbildung
Breite der Themen	behandelte Themen; konkrete Fallbeispiele; Beschreibung von Problemfeldern; gesellschaftliche oder ethische Diskussion
Qualität der Themenbearbeitung	Verständlichkeit; Ausführlichkeit; Korrektheit
Didaktischer Nutzen	Relevanz; Handlungsempfehlungen; Diskussionsangebote

INTERNET VERANTWORTUNG

<http://www.internet-verantwortung.de/>



Die Bertelsmann Stiftung entwickelte im Rahmen des Projekts „Internet-Verantwortung an Schulen“ Empfehlungen für eine verantwortungsvolle Nutzung des Internets an deutschen Schulen.

Je nach angesprochenem Problemfeld ist für den Unterricht ein anderer Zugang vorzuziehen. Bei der Diskussion strafrechtlich relevanter Themen sollte die Rechtslage eindeutig dargestellt werden. Handelt es sich jedoch um Themen, wie z. B. das richtige Verhalten in einem Chat, ist ein Ansatz zum Nachdenken, Diskutieren und zum selbstständigen Entwickeln von Antworten vorzuziehen, um den Jugendlichen dabei zu helfen, verantwortungsbewusste Bürger und Bürgerinnen zu werden und eigene Entscheidungen zu treffen.

Bei den angesprochenen Themen spielt außerdem die Aktualität der Seite eine große Rolle, da sich die technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen im Wandel befinden.

Im Folgenden werden neun Internetangebote kurz beschrieben. Die Beschreibungen beinhalten Informationen für eine Einordnung des Angebots durch Lehrpersonen sowie für den möglichen Einsatz im Unterricht (Stand: Herbst 2005). Die Internetangebote wurden nach Themen geordnet.

Internetangebote zu ausgewählten Themen

Medienpädagogik

<http://www.internet-verantwortung.de/>

ist eine Homepage der Bertelsmann-Stiftung zu einem gleichnamigen Projekt, das im Jahr 2000 abgeschlossen wurde (vgl. auch LOG IN, Heft 2/2000, S. 4). Das Projekt förderte den internationalen Dialog zwischen führenden Fachexperten der Medienpädagogik und anderer Disziplinen. Basierend auf dem Vergleich von bestehenden Erfahrungen, Befragungen in Deutschland und den USA sowie einiger Länderberichte (USA, Großbritannien und Norwegen) wurden bestehende „best-practice“-Modelle des Umgangs mit problematischen Aspekten des Internets in der Schule identifiziert. Daraus wurden praktische Empfehlungen abgeleitet. Die Empfehlungen wurden in den Jahren 2000 und 2001 in vielfältigen Buch- und Zeitschriftenpublikationen veröffentlicht. Die Website bietet ein sehr bekanntes und oft zitiertes Modell für schulische Infor-

mationsethik in Deutschland. Auch wenn die Site nur eine „Homepage zum Buch“ ist, finden sich hier dennoch die Ergebnisse der Studien in knapper Form sowie eine Zusammenfassung der wichtigsten Empfehlungen. Hervorzuheben ist der Leitfaden von 44 Seiten, der herunter geladen werden kann. Inhaltlich geht es bei den Empfehlungen um eine sinnvolle Kombination von technischen Filtern, schulhausinternen Regelungen und Arbeit an der Medienkompetenz von Kindern.

Die Seite richtet sich vor allem an Bildungsverantwortliche: Lehrpersonen, Eltern, Schulleitungen und Fachpublikum. Kinder und Jugendliche gehören nicht zum Zielpublikum der Seite und finden kaum etwas Interessantes. Der Seite ist außerdem anzumerken, dass sie seit 2000 offenbar nahezu unverändert ist.

Der Einsatz des Angebots für die Diskussion gesellschaftlicher Themen im Unterricht beschränkt sich wahrscheinlich auf die Diskussion der vorhandenen Empfehlungen und einiger Passagen des Leitfadens in der Klasse.

<http://www.schulinformatik.ch/>

ist ein Angebot der *Bildungsdirektion des Kantons Zürich* zu Fragen rund um das Thema Schule und Internet. Als Abteilung der Bildungsplanung verfolgt die Schulinformatik verschiedene Ziele: Sie fördert die Einbindung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in den Unterricht, plant Weiterbildungsmaßnahmen, führt wissenschaftliche Evaluationen durch, berät Schulen und Schulgemeinden und arbeitet in verschiedenen Projekten wie z. B. beim Aufbau des Schweizerischen Bildungsservers (<http://www.educa.ch/> bzw. <http://www.educanet2.ch/> – vgl. auch LOG IN, Heft 122–123/2003, S. 101 ff.) oder im Projekt „Schulen ans Internet“ mit. Auf der Website finden sich Hinweise auf Lehrmittel zur Integration der Informatik in den Unterricht und zur Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Auswirkungen der Mikroelektronik und der Informationstechnologie. Besonders erwähnenswert ist das *Café Affenschwanz*, das den sicheren Umgang mit dem Internet in der Schule thematisiert. Das Café Affenschwanz besteht aus drei Teilen: einem

Im Café Affenschwanz werden Ideen zum Einsatz des Internets im Unterricht zu verschiedenen Themen vorgestellt.



<http://www.schulinformatik.ch/>

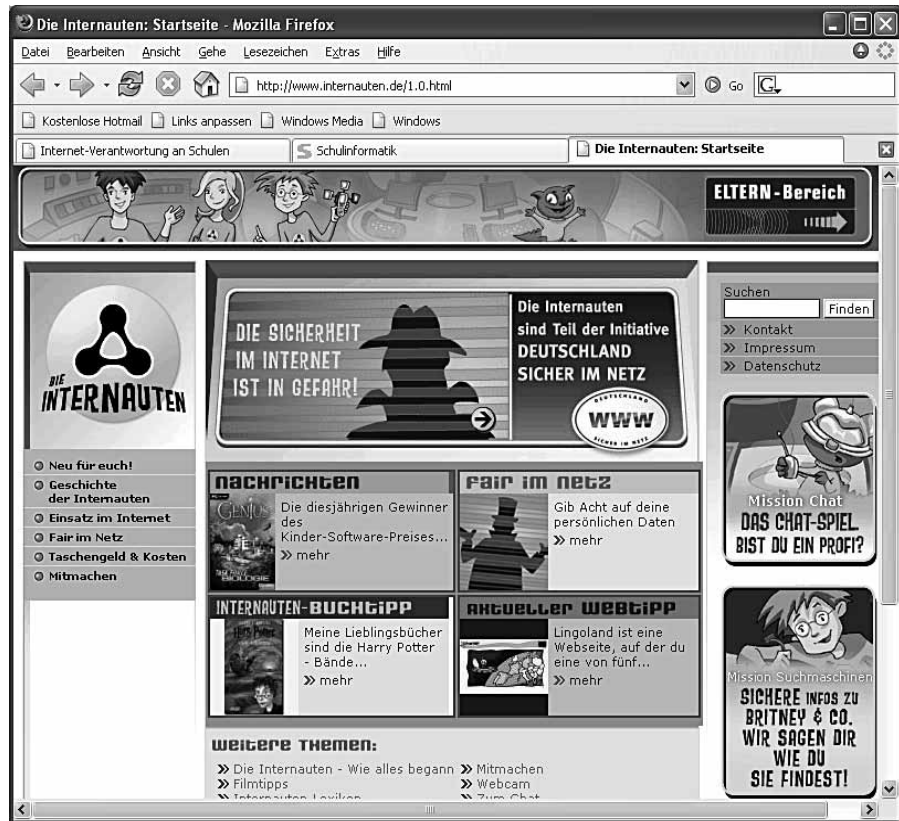
Auf der von der Freiwilligen Selbstkontrolle der Multimedia-Anbieter gestalteten Website werden die Themen Belästigung im Chat, Trojaner, Dialer und Spam behandelt.

Plakat, einer Begleitbroschüre und einer Sammlung von Unterrichtsideen. Das Plakat richtet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler und enthält acht Empfehlungen zum Umgang mit dem Internet. Es regt die Diskussion zu den Themen Copyright, Qualität der Inhalte, Netiquette, Privatsphäre, Sicherheit, Schund, Regeln fürs Herunterladen von Dateien und für die Erstellung einer Vereinbarung zur Arbeit mit dem Internet an. Die 50-seitige Begleitbroschüre enthält Hintergrundinformationen für Lehrpersonen und Behörden und ist als PDF-Dokument online erhältlich. Außerdem werden Ideen zum Einsatz des Internets im Unterricht mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad und Zeitaufwand vorgestellt. Die Sammlung soll kontinuierlich ausgebaut werden.

Sicherheit

<http://www.internauten.de/>

ist eine Webseite, die sich gezielt an Kinder und Jugendliche richtet. Träger des Angebots, das in Kooperation mehrerer Stellen realisiert wurde, ist die *Freiwillige Selbstkontrolle der Multimedia-Diensteanbieter* (siehe auch weiter unten). Das Projekt existiert seit Anfang 2005 und ist Teil der Initiative „Deutschland sicher im Netz“ (<https://www.sicher-im-netz.de/>). Zielgruppen des Angebots sind vor allem Kinder im Grundschulalter und junge Jugendliche. Die Inhalte sind fast durchwegs in eine schön illustrierte Coverstory verpackt. Zwei Comic-Helden und eine Comic-Heldin, die als Geheimagenten gegen die Gefahren des Internets kämpfen, führen die Kinder mit jedem Klick durch pointierte Geschichten und geben Tipps, wie man die hier gezeigten Gefahren vermeiden kann. In den Geschichten werden die Themen Belästigung im Chat, Trojaner, Dialer und Spam behandelt. Die Geschichten sind liebevoll animiert und motivieren zum Weiterblättern. Sie eignen sich dazu, auch solche Kinder an Gefahren heranzuführen, die noch keine Erfahrungen mit der betreffenden Problematik gemacht haben. Zum Schluss jeder Einheit gibt es eine kleine Übungsaufgabe, bei der Kinder selbst Erfahrungen sammeln können. Einfacher gestaltete Bereiche gibt es auch für die Themen „Privatheit“ (Privacy), „Tauschbörsen“ und „Verbundene Inhalte“. Positiv hervorzuheben ist, dass sich die



Themen nicht auf den Computer beschränken, sondern dass unter der Rubrik „Taschengeld“ auch Mobiltelefone und Werbung thematisiert werden. Die Seite sensibilisiert für mögliche Probleme und gibt Ratschläge zu ihrer Vermeidung und zum Umgang damit. Neben dem Bereich für Kinder existiert auch ein Bereich für Eltern, der mehr über die Hintergründe des Projekts verrät und Materialien zum Herunterladen bereitstellt.

Vergleichbare Angebote finden sich z.B. unter der Adresse <http://www.internet-abc.de/daten/html/index.php> oder im englischsprachigen Raum.

<http://www.secure-it.nrw.de/>

secure-it ist eine Initiative für mehr Sicherheit bei elektronischen Geschäftsprozessen. Sie wird gefördert vom *Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen*.

Da Kinder und Jugendliche in Zukunft auch in elektronischen Geschäftsprozessen als Kunden und Kundinnen beteiligt sind, werden im Rahmen dieser Initiative auch Unterrichtsmaterialien für die Schule zu den Themen „Sicherheit beim Online-Shopping“, „Viren, Würmer, Trojaner“, „Sicherheit bei Online Aktionen“, „Schutz der Privatsphäre im Internet“, „Sichere E-Mail Kommunikation“ und „Wie sichere ich meinen PC?“ zur Verfügung gestellt. Die Materialien sind sehr gut aufbereitet und beinhalten Fragen und Arbeitsaufträge an die Schüler und Schülerinnen. Sie sind, wie die einzelnen Themenbezeichnungen andeuten, eher technisch orientiert. Dennoch können sie, insbesondere die Materialien zur Privatsphäre, als Einstieg und Basis für eine tiefer gehende Diskussion im Unterricht verwendet werden.

SICHER IM INTERNET UNTERRICHTSMATERIALIEN



HANDBUCH FÜR LEHRER/INNEN

<http://www.klicksafe.de>

klicksafe eignet sich für einen schnellen Einstieg in wichtige Themen wie Computerviren, Schuldenfalle Handy, Gewaltdarstellungen im Netz oder Einkäufen im Internet.

<http://www.klicksafe.de/>

ist eine Website, die seit dem Frühjahr 2005 aktiv ist. Sie ist Teil des *Safer Internet Programms* der Europäischen Union und steht unter der Koordination der *Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz*. Einige private Anbieter wie AOL kooperieren ebenfalls mit dem Angebot. Eine Vielzahl von Themen wird hier in knapper Textform behandelt (z. B. „Schutz vor Schmutz“, „Die Macht der Mäuse“, „Plaudern, Spielen, Surfen“, „Kompetent & aktiv“). Die Seite ist keiner besonderen Zielgruppe zuzuordnen, vielmehr wagt sie den Spagat. Jedes Problemfeld wird „kurz & knapp“ beschrieben, wobei es Links auf vertiefende Kapitel gibt. Unter der Rubrik „Aktiv werden“ finden sich Ratschläge zur Bewältigung/Vermeidung der Probleme. Die Ratschläge sind eindeutig und lassen insofern nur wenig Raum für eigenes Nachdenken. Vielfach existieren auch Tipps zu aktuellen Entwicklungen. Positiv ist die Menge und Qualität der weiterführenden Links, die zudem danach gekennzeichnet sind, ob sie sich vor allem für Kinder, Jugendliche, Eltern oder Pädagogen eignen. Die Seite eignet sich für einen schnellen Einstieg in brennende Themen. Sie ist gut strukturiert und bietet mit ihren Links eine Drehscheibe zu anderen Angeboten.

Datenschutz und Privatsphäre

<http://www.datenschutz4school.de/>

datiert von 2004 und wird vom *Landesbeauftragten für den Datenschutz der Freien Hansestadt Bremen* angeboten. Sie richtet sich an ältere Kinder und Jugendliche. Sie ist sehr ansprechend gestaltet und enthält eine Menge Informationen zu den Themen „Datenschutz“, „Sicher-

Die vom Landesbeauftragten für den Datenschutz der Freien Hansestadt Bremen betriebene Website bringt den Schülerinnen und Schülern an Hand vieler konkreter Beispiele den Wert und die Bedeutung des Schutzes der Privatsphäre im Internet und Alltag nahe.

heit“ und „informationelle Selbstbestimmung“. Besonders schön sind die zahlreichen Beispiele, die aus der Welt der Jugendlichen entnommen sind und ihnen dabei helfen, die angesprochenen Themen in einen direkten Bezug zu ihrem Leben zu setzen.

Die Seite konzentriert sich nicht nur auf die Darstellung der rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen. Es gelingt ihr insbesondere auch, den Jugendlichen anhand vieler konkreter Beispiele den Wert und die Bedeutung von Privatheit im Internet und Alltag nahe zu bringen. Die Texte sind immer wieder von einigen Fragen und Aufträgen unterbrochen. Zu diesen Fragen werden auf der Seite teilweise (kurze) Antworten angeboten. Doch auch der Spaß geht auf dieser Seite nicht verloren. Zu jedem der vier Kapitel gibt es ein oder zwei Spiele. Hierbei muss eine vorgegebene Aufgabe in einer bestimmten Zeit erledigt werden. Die zur Verfügung stehende Zeit hängt direkt davon ab, wie viele Punkte zuvor in einem Quiz mit Fragen zum entsprechenden Kapitel erworben wurden. Die Kinder und Jugendlichen können sich nach erfolgreichem Abschluss des Spiels in eine Bestenliste eintragen.

Insgesamt handelt es sich hier um ein sehr ansprechendes Angebot, obwohl es manchmal etwas textlastig ist. Auch wenn das Angebot für das Selbststudium gemacht wurde, erlauben die einzelnen Fragen und Aufträge eine gemeinsame Diskussion und Vertiefung der Thematik in Gruppenarbeiten oder im Klassenverband.

Problematische Inhalte und Jugendschutz

<http://www.jugendschutz.net/>

wurde 1997 von den Jugendministern aller deutschen Bundesländer gegründet, um jugendschutzrelevante Angebote im Internet zu überprüfen und die Einhaltung von Jugendschutzbestimmungen zu fördern. Ziel ist ein vergleichbarer Jugendschutz wie in den traditionellen





Die von den Jugendministern aller deutschen Bundesländer gegründete Website <http://www.jugendschutz.net/> bietet Definitionen und Erläuterungen zu verschiedenen Problembereichen und gibt Hinweise auf Materialien, Publikationen und Projektberichte zu diesen Themen.

Medien. *jugendschutz.net* nimmt über ein Online-Formular Beschwerden von Jugendlichen, Eltern und Pädagogen entgegen. Daneben suchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *jugendschutz.net* selbst nach relevanten jugendgefährdenden Angeboten im Internet. Die Organisation arbeitet auch auf internationaler Ebene an gemeinsamen Schutzregelungen und einer gemeinsamen Praxis gegen schädliche Inhalte. Dokumente aus diesen Kooperationen können teilweise online abgerufen werden, z. B. „Hate on the Net – Virtual nursery for in Real Life Crime“, „Association of Internet Hotline Providers in Europe: INHOPE-Report 2004“ und „Antisemitism on the Internet – an overview“. Die Website bietet zudem Definitionen und Erläuterungen zu den Problembereichen Gewaltdarstellungen und Rechtsextremismus und gibt Hinweise auf Materialien, Publikationen und Projektberichte zu diesen Themen. Sie kann damit als ein Einstiegspunkt in die Diskussion dienen.

<http://www.fsm.de/>

ist die Website der *Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia*. Die FSM ist ein eingetragener Verein, der 1997 von Medienverbänden und Unternehmen der Online-Wirtschaft gegründet wurde. Die Selbstkontrollorganisation bietet die Möglichkeit, sich über strafbare oder jugendgefährdende Inhalte im Netz zu beschweren oder Fragen zum Thema Jugendschutz im Internet zu stellen. Die FSM wurde im November 2004 von der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) als Einrichtung der Freiwilligen Selbstkontrolle anerkannt. Die Mitglieder des Vereins verpflichten sich, die Grundsätze eines Verhaltenskodexes zu beachten. Dieser Verhaltenskodex ist als PDF-Dokument online erhältlich. Die Präambel verdeutlicht seine doppelte Zielsetzung: Einerseits soll er Kinder und Jugendliche vor Medienangeboten schützen, die deren Entwicklung oder Erziehung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gefährden, andererseits sollen die Freiheitsrechte der Telemedienanbieter gewahrt bleiben. Jede Form der Zensur wird abgelehnt. Der Verhaltenskodex umfasst Punkte wie u. a. absolut unzulässige Inhalte, verbotene Inhalte, Kinderpornografie, Werbung, Altersverifikation, Kennzeichnungspflicht, Anbieterkennzeichnung, Auskunftsan-

spruch und Prüfung von Angeboten. Die Website bietet einen gut strukturierten Einstieg zum Thema „Jugendmedienschutz“ nach deutschem Recht. Die angebotenen Informationen sind anspruchsvoll und richten sich in erster Linie an Erwachsene, die sich mit Fragen des Jugendschutzes beschäftigen. Trotzdem können sie im Unterricht mit Jugendlichen auch als Basis für eine Diskussion zum Thema „Meinungs- und Informationsfreiheit vs. Schutz der Menschenwürde“ oder „Selbstregulierung vs. Staatskontrolle“ dienen.

<http://snp.bpb.de/>

ist eine Website mit interaktiver Datenbank zum Thema „Computerspiele“ und wird von der *Bundeszentrale für Politische Bildung* in Deutschland angeboten. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit Inhalten von Computerspielen. Das Webangebot selber gibt keine Empfehlungen für Spiele ab. Stattdessen können Einzelpersonen eine Bewertung von Spielen vornehmen. Lehrpersonen können Projekte im Zusammenhang mit Spielen beschreiben. Zusätzlich enthält die Internetpräsenz eine Sammlung von Aufsätzen zum Thema „Gewalt in Computerspielen“.

Dieses Angebot ist eine gute Grundlage, um das im Leben vieler Jugendlicher wichtige Thema von Gewaltdarstellungen in Computerspielen anzusprechen und die Jugendlichen hierbei einzubeziehen. Im Unterricht können ausgewählte Aufsätze in Form kurzer Referate durch die Jugendlichen vorgestellt werden. Anschließend bekommen kleine Gruppen von Jugendlichen (max. 3) den Auftrag, gemeinsam zwei oder drei Computerspiele zu beschreiben und zu bewerten. Diese Bewertungen werden dann zusammen mit den bereits veröffentlichten Bewertungen im Klassenverband vorgestellt und diskutiert. Hierbei geht es weniger um ein „richtig“ oder „falsch“, sondern vielmehr um den Austausch über das subjektive Empfinden beim Spielen solcher Spiele und die Herausfindung einer eigenen Position.

Selbstverständlich muss die Lehrperson sicherstellen, dass die Spiele, die die Jugendlichen beschreiben wollen, für die entsprechende Altersgruppe zugelassen sind. Ebenso ist es ratsam, die Eltern zuvor über das Projekt zu informieren.

Bewertung und Ausblick

Im Internet finden sich viele Seiten zu gesellschaftlich relevanten Fragen, die mit der Nutzung neuer Medien entstehen. Die Webseiten unterscheiden sich stark in Bezug auf Anbieter, Adressaten, Inhalte, Aufbereitung und Qualität. Einige Angebote lassen sich direkt für den Unterricht nutzen, andere müssen didaktisch aufbereitet werden oder können einfach als Hintergrundinformation dienen. Eine Mehrheit der angebotenen Seiten setzt sich mit Fragen unerwünschter Inhalte (Gewalt, Rassismus, Pornografie), der Privatheit (Verhalten in Chat-Räumen, Herausgabe von Passwörtern etc.), des Copyrights (Tauschbörsen etc.) sowie mit Hackern und Viren (Attachments in E-Mail etc.) auseinander. Die Angebote

dienen der Sensibilisierung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen für die Gefahren im Umgang mit dem Internet. In den Problemfeldern, in denen Gesetze und Jugendschutz greifen, existieren relativ klare Regeln des „richtig“ und „falsch“, die kurz und knapp vermittelt werden können.

Es gibt jedoch zahlreiche Bereiche im Zusammenhang mit der Nutzung der ICT, die nicht so klar geregelt werden können. Wer trägt z. B. die Verantwortung, wenn ein Jugendlicher aus Versehen mit seinem USB-Stick einen Virus in die Schulrechner bringt? Was passiert mit Jugendlichen, die zu Hause keinen Zugang zu den neuen Medien haben? Werden sie dadurch von der Bearbeitung bestimmter Aufgaben ausgeschlossen? Diese und andere Fragen betreffen den Umgang mit den neuen Medien und bieten Stoff für schulische Diskussionen. Oft gibt es hier keine klaren Regeln, oder diese müssen zuerst gemeinsam entwickelt werden. Lehrpersonen können dies zum Anlass nehmen, innerhalb der Klasse über grundlegende Werte und Werthaltungen zu diskutieren. *Die Reflexion von Normen und Handlungen ist angewandte Ethik!* Damit kann das Internet mit seinen Problemfeldern auch einer allgemeinen ethischen Bildung junger Menschen dienen.

Diese Chance zur ethischen Bildung wird von den bestehenden Angeboten leider wenig genutzt. Die Autoren dieses Beitrags sind in einem von der *Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren* (<http://www.edk.ch/>) und der *Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen* (<http://www.sfib-ctie.ch/>) finanzierten Projekt beteiligt, das genau hier ansetzt. Ziel ist die Erstellung eines Internetangebots für Lehrpersonen der Sekundarstufe zum Thema „ICT Ethik“, um anhand der Nutzung der neuen Medien und des Internets eine ethische Grundbildung zu vermitteln. Das Angebot wird Anfang 2006 zur Verfügung stehen und in einer der folgenden LOG-IN-Ausgaben vorgestellt.

Prof. Dr. Christina B. Class
Hochschule für Technik + Architektur Luzern
Technikumstraße 21
CH-6048 Horw
E-Mail: cclass@hta.fhz.ch

Prof. Dr. Bruno Frischherz
Hochschule für Wirtschaft Luzern
Zentralstraße 9
CH-6005 Luzern
E-Mail: bfrischh@hsw.fhz.ch

Prof. Dr. Dominik Petko
Pädagogische Hochschule Zentralschweiz – PHZ Schwyz
Institut für Medien und Schule IMS
Rickenbachstraße 136
CH-6432 Rickenbach
E-Mail: dominik.petko@phz.ch

Service: Wie alle im Heft erwähnten Internetquellen werden auch diese im LOG-IN-Service (siehe S. 128) zum direkten Aufruf zur Verfügung gestellt.

Zum Verschenken und Selberlesen



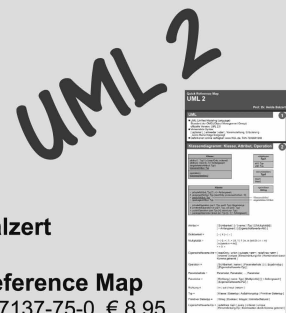
Klaus Schmeh
Die Welt der geheimen Zeichen
Die faszinierende Geschichte der Verschlüsselung
368 Seiten, 64 Abbildungen,
davon 10 in Farbe,
ISBN 3-937137-90-4, € 29,90

Amazon-Leser vergeben
★★★★★

Marion Schröder
Heureka, ich hab's gefunden!
Kreativitätstechniken,
Problemlösung & Ideenfindung
352 Seiten, 93 Abbildungen,
über 100 Übungen,
ISBN 3-937137-21-1, € 29,90

TRAIN
your brain

Heide Balzert
UML 2 in 5 Tagen
Der schnelle Einstieg in die Objektorientierung
184 Seiten, 107 Abbildungen
ISBN 3-937137-61-0, € 19,90



Heide Balzert
UML 2 – Quick Reference Map
ISBN 3-937137-75-0, € 8,95

Ausführliche Infos, Leseproben
und Online-Shop finden Sie auf
www.W3L.de

